

# Raisdorf – das Mekka des Rollstuhl-Hockeys

Inoffizielle norddeutsche Meisterschaften in der Uttoxeterhalle

Raisdorf – „Gib Stoff, Tim.“ Trainer Renko Oloff fiebert immer am Spielfeldrand mit, wenn seine „Raisdorf Panthers“ konzentriert und voller Engagement versuchen, den kleinen Ball ins gegnerische Tor zu bugsieren. Auch beim diesjährigen Elektro-Rollstuhl-Hockeyturnier in der Raisdorfer Uttoxeterhalle ging es dabei wieder richtig zur Sache, und die elf Mannschaften aus dem gesamten norddeutschen Raum lieferten sich zwei Tage lang spannende Duelle.

Von Heidi Breer

Schon zum vierten Mal sind behinderte E-Ball-Sportler an der Schwentine zu Gast – gut 70 Spieler, begleitet von Betreuern und Trainern, und diesmal geht es um die inoffiziellen norddeutschen Meisterschaften. Das DRK-Schul- und Therapiezentrum sorgt nicht nur für den reibungslosen Turnierablauf, sondern auch für die Unterbringung. Der organisatorische Aufwand eines solchen Wettbewerbs ist enorm, denn ein Großteil der Spieler ist aufgrund der sehr schweren körperlichen Behinderung auf Betreuung rund um die Uhr angewiesen. „E-Rollstuhl-Hockey ist für sie der einzig mögliche Sport“, sagt Renko Oloff, der die „Panthers“ seit 14 Jahren trainiert. Im DRK-Schul- und Therapiezentrum wird es schon seit 20 Jahren angeboten; derzeit besteht die Truppe aus 24 Aktiven und stellt beim heimischen Turnier gleich vier Mannschaften.

Die Spieler sind vielseitig gefordert. Zum einen müssen sie ihren elektrischen Rollstuhl ganz exakt lenken, denn nur so können sie den kleinen Ball mit dem Schläger, der unten am Rollstuhl befestigt ist,



Auch untereinander schenken sich die „Raisdorf Panthers“ nichts: Im Spiel der ersten Mannschaft (in Orange) gegen die zweite (in Blau) sicherte sich Raisdorf I mit 5:0 den Sieg. Foto hbr

gezielt treffen oder abwehren. „Das ist extrem schwierig“, sagt Trainer Oloff, „dazu gehört sehr viel motorisches Geschick.“ Dann müssen sie natürlich auch noch den Überblick übers gesamte Geschehen auf dem Feld haben, den Gegner im Blick behalten und geeignete Spielzüge umsetzen.

Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern und mehreren, meist zwei, Auswechselspielern. „Die Regeln sind aus verschiedenen Sportarten entnommen, zum Beispiel Eishockey und Fußball“, erklärt Jochen Mählmann, der seit zwölf Jahren zu den „Panthers“ gehört und mit seinen

30 Jahren zu den älteren Teilnehmern des Turniers zählt. Und weiter: „Es gibt ganz klare Positionen, meist zwei Stürmer und zwei Verteidiger.“ Wie einige andere Teammitglieder lebt Mählmann nicht mehr in Raisdorf, sondern kommt von außerhalb zum wöchentlichen Training angetrieben. „Ich wohne in Bargteheide, das ist für mich etwa eine Stunde Fahrzeit“, erzählt er. Er nimmt die Mühe gerne auf sich, denn der Sport macht ihm enorm viel Spaß. Und E-Rollstuhl-Hockey dieser Art wird in Schleswig-Holstein eben nur in Raisdorf angeboten. Jochen Mählmann ist im Übrigen auch für die Öffentlichkeitsarbeit des Teams zuständig und hat ihren Internetauftritt gestaltet. Informationen gibt es daher auch unter [www.Raisdorf-Panthers.de](http://www.Raisdorf-Panthers.de).

## Siege für die Gastgeber und die Debstedter Scorpions

Gestern Abend um 19 Uhr standen die Sieger des Raisdorfer Rollstuhlhockey-Turniers, das in zwei Leistungsklassen ausgetragen wurde, fest. In der Gruppe A siegten die Debstedter Scorpions knapp vor den Raisdorfer Panthers 1 (das Finale

endete 2:1). Auf Rang drei kam „low rider“ RSC Hamburg 1.

In der Gruppe B belegte die Mannschaft Raisdorf Panthers 3 den ersten Platz gefolgt von „screwdrivers“ RSC Hamburg 2 und Hurricanes RSC Hamburg 3. hbr